

Er scheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., 1/2 jährl. 1.50 \mathcal{M}
prämium frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 \mathcal{M} .

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezahlbar,
monatlich 10 s., 1/2 jährlich 30 s.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Str. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Telephon-Str. 1047.

Nr. 145

Halle a. S., Sonnabend den 24 Juni 1899.

10. Jahrg.

Der Schluß der Zuchthausdebatte.

Der Reichstag ist am Donnerstag in die Vertagung bis zum 14. November eingetreten, nachdem er die Zuchthausvorlage in erster Lesung und den Nachtragsobertrag wegen des Abkommens mit Spanien betreffs der Karolineninseln in dritter Lesung erledigt hat.

Die Debatte wurde mit einer zweifelhafte sehr wirkungsvollen Rede unseres Genossen Heine eingeleitet, die noch einmal alles zusammenfugte, was von unserm Standpunkt gegen die Vorlage spricht und auch die Einwände der Gegner treffend widerlegte. Genosse Heine hatte während der vollen Zeit „das Ohr des Hauses“. Wie beständig der Inhalt seiner Rede war, geht aus der Zusammenfassung hervor, daß ihn nicht weniger als drei Regierungsvorleger antworteten. Herr Reichsminister nahm das Reichsgesetz und seine Motivierung, Herr Boeckhe die vielerlei Denkschriften und die schlichte Geth. Hat jedoch das öffentliche Oberbegriff und das Dresdener Journal in Schutz. Dann sprachen noch der Herr Reichsminister ablesend und Herr Jacobstößer freudig zustimmend. Schließlich gab der bairische Zentrumsführer Kaplan Dr. Böhler der Vorlage noch den letzten verdienten Tribut. Die Kommissionsberatung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Dafür stimmten nur die Konservativen, Antikritiken und 10 Schlußvoten von den Nationalisten. Die Karolineninseln von den Deutschen Reichs- und auch der Reichstag ging der Reichstag in die Sommerferien. Dankend an das Präsidium und von dem Präsidium füllten den Schluß der Sitzung aus.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom Donnerstag, den 22. Juni 1899,
vormittags 11 Uhr.

Im Bundesratstand: Graf von Posadowski, Vizepräsident.

Hinrich wird das Verträgegesetz, durch das der Regierung die Ermächtigung erteilt wird, den Reichstag bis zum 14. November zu vertagen, einstimmig angenommen. Darauf wird die erste Beratung der Zuchthausvorlage fortgesetzt.

H. Heine (Soz.): Meine Herren, ich will heute nur auf einige Punkte der Diskussion eingehen. Glauben Sie aber deshalb nicht, daß wir nicht noch mehr Äußerung auf Verlangen haben. Wir sind in den letzten Tagen ganze Berge von Material ausgegangen, die das Entgegen des hohen Hauses erregen würden, wenn ich Sie heute vorbringen wollte. Ich will aber nur auf einige Angriffe gegen meine Partei möglichst kurz antworten. Herr v. Posadowski wunderte sich, daß wir uns so aufgeregt seien. Da hat er uns völlig missverstanden. Meine Rede erregte nur unsere Kameraden, und auch der Reichstag der meisten Kameraden konnte uns nicht verurteilen, unsern guten Namen zu verlieren. Am fersigsten kam ich mich mit dem heiligen Herrn Redner von der Medien abzuwenden. Die Weltanschauung, die diese Vertreter der beiden konservativen Parteien in den höchsten Stufen abzuwenden und älteren Mitgliedern beschwerten, kam ich nur vergleichen mit der jenseitigen Hintersicht. Das Lande und seines realistischen angelegten Schnapen Sando Pania. (Große Heiterkeit. Glucke des Präsidenten.)

H. Heine (fortfahrend): Herr Abgeordneter, Sie meinen doch damit nicht die Synode dieses Hauses, daß nicht dieser Vergleich nicht hat. (Erneute Heiterkeit.)

H. Heine (fortfahrend): Natürlich vergleiche ich nur die Weltanschauung. Die beiden Herren, die ich hier ausgesprochen sind, um den Draden, die der Reichstag Zuchthausvorlage angreift, den Draden zu zerhacken, die haben nicht mehr Erfolg davorbringen, als dieser heilige Ritter und sein forreulter Mann. — Herr Dr. Böhler hat die Sozialdemokratie vorgeworfen, daß sie die Religion verfolge. Nun, wir Sozialdemokraten hängen uns überhaupt nicht um die Religion unserer Kameraden, es nicht aber Parteien, in denen man mit 3. als jede Idee keine Karriere machen, wenn man sich nicht taten lässt. (Zehr gut! Einmündige Heiterkeit.)

Herr Graf Posadowski hat uns mitgeteilt, daß die Vorlage einstimmig im Bundesrat angenommen ist. Ich habe dabei nur, daß ich die Bundesgesetzgebung nicht vorher der Meinung der hinter ihnen stehenden Volksevertreter verzeihen können. Der Herr Reichstag hat fast einstimmig die Vollziehung seiner Regierung zu diesem Gesetz einmündig genehmigt. Das ist denn eigentlich der Wunsch dieses Hauses gewesen? Herr Böhler dachte, man würde nicht, um die Sozialdemokratie einmündig ihren Staatsratsmitgliedern auszureiben. Was aber die Sozialdemokratie thut und wie sie sich präsentiert, das muß auch jede andere politische Partei für sich verlangen. Wir wollen für unsere Überzeugung werden und wir sind geistig eine politische Organisation. Aus der Auffassung des Herrn Grafen spricht die bureaukratisch-absolutistische Auffassung, als wäre der Staat nur die Beamtenschaft, die aus dem Volk zu dienen, aber daselbst zu herrschen hat. Gerecht wenig hat Herr Heine recht, wenn er meint, die Urkunde der Vorlage wären Ausführungen der sozialdemokratischen Arbeiter gegen katholische. Solche Zusammenfassungen kommen nur dort vor, wo, wie z. B. in Berlin, katholische, ober-schleisische und politische Arbeiter den sozialdemokratischen Arbeiter sich als Feinde ansehen. (Zehr richtig! H. d. G.)

Ich erinnere nur an die Zweifel der Industriellen an dem Staat. Das war ein Anreiz für den widerwärtigen Herr. (Zehr richtig! H. d. S.) Die Unternehmer werden zu diesem Vorhaben veranlaßt durch eine Art Rollen, den Arbeitsstätten. Jeder von ihnen ist nach seiner Meinung ein heiliger Punkt und daher beträgt er es nicht, daß der Arbeiter, wie Herr v. Posadowski sagte, immer selbstbestimmt werden. Uebrigens jagte Herr Böhler gefahren, was möchten für alle Arbeiterinnen

des Staates doch den Herrn Reichsminister verantwortlich machen. Das geht aber nur so weit, als es sich um Regierungshandlungen des Staates handelt, von allen seinen sonstigen Handlungen, man das sagen darf, die hat der Herr Reichsminister gehalten zum Teil seiner amtlichen Abrechnung gegen Heine. — Es ist schon hingewiesen worden auf die Auslegung des Erwerbsgesetzes. Wenn ein Unternehmer die Rechte freier, so nennt man das seine Erwerbsrechte, wohl aber wenn ein Arbeiter die Rechte hat, die ihm zustehen, so nennt man das seine Erwerbsrechte. Wenn ein Arbeitgeber in der geschäftlichen Zeit den Lohn der Arbeiter unter Androhung der Entlassung herabzusetzen will, dann ist das seine Erwerbsrechte. Wenn ein Arbeitgeber zugleich mit den Vorzügen des Herrn Reichsminister mit einem solchen Vertrag kommen. Ich komme nun zur Jubiläum. Ich kam da nur darauf hinweisen, daß ein ganz unüberwindliche Umänderung in der Reichsregierung sich seit den letzten Reden des Reichsministers nicht zu machen hat, die den Kern der Vorlage betrifft. Das Urteil des Landvolkes, das getrieben hat Herr Heine erwähnte, ist genau so erregend, wie er es äußerte. Die Richter haben den Beweis der Wahrheit für sich erbracht, daß die höchste politische Gewalt der Reichsminister der Reichsminister ist. Die Reichsminister der Reichsminister Partei für minderen Reiches Erklärte hat, denn andere Staatsbürger. Das die sächsischen Gerichte aber besseres Wissen ihre Urteile fällen, hat niemand behauptet, es sollte daher nicht von dem sächsischen Herrn Reichsminister beauftragt werden. Das soll die Reichsminister der Reichsminister. Ich bin die beabsichtigten und unverständlichen Angriffe des sächsischen Dresdener Journal in seinem nächsten Teil gegen den Reichstag beauftragt. —

Herr v. Posadowski warf der Sozialdemokratie einen Unaufrichtigkeit vor, weil sie habe die Freiheit, bald den Antrag verberliche, er selbst aber hat im vorigen Herbst gesagt, daß das Realisationsrecht unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts nicht notwendig sei und jetzt erklärt er es für das wesentlichste und wichtigste Recht der Arbeiter zur Erlangung besserer Lebensbedingungen. Das ist also die Freiheit, die Sozialdemokratie nur zu benutzen sich bemüht, daß jedes Streben der Arbeiter nach ihrer Heilung eine Anwendung ist. Das ist identisch der Geist der Freiheit. (Zehr richtig! links.) Die Denkschriften bietet die Antworten auf die letzten Reden des Reichsministers und weilt die Antworten in dem letzten zusammengefasst sind, so liegt das vor allem auch auf der Art wie getragt ist und nicht bloß daran, was getragt ist. Man hätte eben eine andere Form der Frage wählen sollen, die den Beamten die Antwort nicht gleich in den Mund legt. (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Herr Heine wird nicht von den wahren Arbeitern, das ist nur vorgetrieben, sondern in Wahrheit am Schick der Unternehmer. (Zehr richtig! links.) Es kommt einfach darauf an, den Unternehmern dauernd willige und billige Arbeitskräfte zu verschaffen. Das ist die große politische Aufgabe der Sozialdemokratie. (Zehr richtig! links.) Die sozialdemokratischen Grundsätze der Sozialdemokratie. Ein Ziel, das die Hälfte ist noch nicht erreicht. Da wird erzählt, daß an der Zahl eines gewissen Artes ein Vers angeschlossen worden sei. Viele an solchen Dingen kann man häufig finden. (Heiterkeit.) Der Reichstag und unser Reichstag liegt nicht an dem Reichstag, sondern an dem Reichstag. Jeder von uns hat solche Dinge schon mit seinen Kindern erlebt. (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die heilige Denkschrift enthält im Gegensatz zur amtlichen, echte, kontrollierbare Urkunden. Ich kann nachweisen, daß die amtliche Denkschrift an zwei Stellen, in zwei, bis jetzt weiß, politisch unwahre Behauptungen aufweist. Die eine betrifft einen Fall in Osnabrück; da hat die Denkschrift in maßlos raffinierter Weise alles weggelassen, worauf es ankommt. Es sind von den Verurteilungen erzählt, die sich betreffend B. zu ergeben haben, weil er aus der Ortsbehörde ausgesagt war, und gelangt: Es kam zu Verleumdungen, so wie zu Täuschungen in der Handhabung. Ich lenne den Fall, ich habe, in der Sache verurteilt. Es ist, natürlich, festzustellen, daß die, nachdem er sich mit den Arbeitgeberverbänden einverstanden hat, in dem Jahr lang mit den anderen zusammengebeichtet hat. (Völlig hört.)

Wegen einer Anzahl ungewisserhaftigkeiten und unpolitischen Sätze kam es eines Tages in der Arbeit zum Streit. Einem anderen Arbeiter war die Frage, verurteilt worden, das es ihm schmeckte. Sofort besag das B. mir, ich, obwohl es nicht auf ihn ging, er griff den andern und warf ihn zu Boden. Darüber sagt die Denkschrift: Es kam zu Verleumdungen sowie zu Täuschungen. (Heiterkeit.) Der Reichstag B., der den andern, einen sächsischen, ungewisserhaftig hatte, ging zum Reichstag und sagte: Der hat mich gehauen, und sofort wurde der Unschuldige entlassen. Dieses heiligt die dementsprechende Urteile der Arbeiter mit B. nicht länger zusammenarbeiten. Der Reichstag nach B. ging in eine andere Richtung, und da wollten die andern auch nicht mit einem solchen Menschen zusammenarbeiten. Das ist der Sachverhalt und darüber gleitet die Denkschrift mit ein paar Worten hinweg, die den Eindruck erwecken, als handle es sich hier um den Terrorismus organisierter Arbeiter, gegen einen nicht-organisierten Arbeiter. Die Denkschrift verurteilt nicht die Verurteilung der Grundsätze des B., aber direkt wollte die Grundsätze eines andern vernichten. — Der zweite Fall betrifft den Weisiger Mauerstreik. Das Streikkomitee soll angeklagt und verurteilt sein, weil in einem Gegenstand ein Mann gebrochen hat. In der großen Anzahl wurde es aber freigesprochen, weil sich die Unwahrscheinlichkeit der Bezeugungen herausstellte. Das verurteilt der Reichstag Graf Posadowski macht unserer Partei-Völlig Komplimente, weil sie sogar

Offenstände zu finden wisse, die auf seinem Zurechtfinden liegen. Dieser als die amtliche Weise ist nicht richtig, denn diese Weise für die Deutlichkeit nicht einmal Entschuldigend. Die in den Meinungen der Gerichte und Staatsanwaltschaften liegen. (Zehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Als großer Triumph ist die amtliche Gesetzentwurf ausgespielt worden, aber das sind nur allgemeine Zurücksetze, die ungeachtet unterm Bestimmungen über Erwerbsrechte und Abtägung entsprechen. Gatten wir nur ein wenig in die amtliche Weise, um zu sehen, was die Sache und vor allem das Zusammenhänge der öffentlichen Meinung. (Zehr richtig! links.) Nun zu Herrn Reichstag, der getrieben immer dieses ausgesprochen hat. Er will, daß wir ihm immer in der Vorlage nennen. Nun, der ganze Gedanke unternehmen haben am wenigsten Nutzen der Arbeiter in vielen und Arbeitern hat in Sicht ein V. D., das ist ein großer V. D. (Zehr gut! links.) Gleichheit ist da nur in der Unklarheit.

Wie leicht es den Unternehmern, wie schwer es den Arbeitern wird, mit einander in Verbindung zu treten, ist oft genug hervorgehoben worden; dieser eine, aber entscheidende Punkt beweist schon, daß die ganze Sache von der Reichsministerheit ein Märdchen ist. Schon Mann-Zucht hat geschrieben, kein nach dem allgemeinen Gesetz könne alleinstehende Arbeiter und Arbeiter in Verbindung treten (Wort! hört links.) An der Spitze des Bestimmtes gegen die Arbeiter steht das Berliner Bauunternehmensgesetz, die Berliner Mauerunternehmung ist keiner Übernehmung nach nur erlaubt, um Material für das Bauunternehmensgesetz zu beschaffen. (Zehr richtig! links.) Die Bauunternehmung haben am wenigsten Nutzen der Arbeiter in vielen Teilen Sie an den Bauunternehmer! Rost jeder Berliner Mauerunternehmung kämpfen, will er sich nicht bei der Vernehmung das Zell über die Dören stehen lassen. Ueber den Tarifrecht hat Herr Reichstag, vorher gesprochen. Derselbe einfind, weil den Arbeitern ein Verbot gesprochen, von 15 bis 15 Jahren arbeitsfähig werden sollte. Immer heißt es, die Zuchthausverhältnisse sind sozialdemokratische Nachschärfen. In Wirklichkeit verhält sich die Sache gerade umgekehrt. (Zehr wahr! links.) Gerade die unorganisierten Arbeiter drängen sich zum Streik. Die Sozialdemokratie kann unmöglich ein Interesse an milderer Behandlung der Arbeiter haben, weil sie nur auf höhere politische Ziele unabweichbar machen. (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Genosse wurde uns mit dem Verprechen paritätischer Verhandlungen versetzt. Und 1878 wurde das Sozialgesetz unter der Herrschaft der Sozialdemokratie, nachher nicht gehalten werden. (Zehr richtig! links.)

Auf Anfrage des Herrn von Bennigsen erklärte der damalige Reichsminister Herr Reichstag, vollständig werden nicht von dem Gesetz getroffen werden. Kann war das Gesetz drei Tage in Kraft, da sollte der Reichstag den Reichstag, die er die sämtliche gewerkschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter auf. (Wort! hört links.) Genoss wurden die Zusammenkünfte für die Opfer der Anweisungen verboten. Nicht nur, wie es also an den Vorfall. Denn nach diesem wurde nicht entschieden werden. — Was nach einmündig bei den Sozialdemokraten. Die Veränderung der Worte „er wird verurteilt“ in „er ist unterworfen“, die der Herr Reichstag beauftragt als harnisch hinstellt, so zum mindesten eine sehr unangenehme. Ich werde darauf, so zum Teil, B. wegen eines Mauerstreiks, das ist auf einmündig Reichstag, der Reichstag beauftragt, nicht aber wenn auch das Unternehmen strafbar ist. Zum § 4 folgendes: „Kannmäßige Übernehmung“ findet nicht nur bei Zuchthaus statt, sondern auch im zehnten, ob in den einzelnen Verträgen den sozialdemokratischen Bestimmungen für die Arbeiter einmündig. Das muß also antwort erhalten bleiben, es verbietet, heißt einfach das Streifen verbieten.

Was die Antikritiken anlangt, so hätte man lieber bedenken sollen, daß die Antikritiken derselben mächtig und beherrschend auf die Arbeiter einwirkt. Das ist einmündig, aber nicht die Arbeiter. Die durch das Streifen etwas zu werden fürchten.

Die Einzelrechnungen, die sich Arbeiter gegen Arbeiter zu finden kommen lassen, spielen eine große Rolle in der Denkschrift. Im allgemeinen hat man in Arbeiterkreisen Abneigung dagegen, wegen irgend einer vielleicht schon verpassenen Streitigkeit, Genossen, mit denen man wohl schon wieder verurteilt ist, auf die Antikritiken zu schauen. Das wird in der Denkschrift natürlich als durch vor dem Terrorismus der Arbeiter angesehen. Was den § 7 anlangt, so sollte man meinen, die Bestimmungen über Verurteilungen u. i. v. werden vollständig ausgeführt. Während man sonst seinen hängen kann, den man nicht meint, der Herr Reichstag der Reichstag offenbar, wenn wir den einen nicht haben, können wir einen andern. (Große Heiterkeit.) Das erinnert an China, wo, wenn ein Strafen nicht herauskommt, ein beliebiger Mann, den sich die Mandarinen aussuchen, die Strage bekommt. (Heiterkeit.) Den Antikritiken hat man sich bemüht, als harnisch hinstellt. Nach der Definition, welche die Reichsminister des Reichstages weiter Kreie u. i. v. ziemlich bei allen Augen gefunden hat, muß jedes Gericht dahin kommen, so ziemlich jeden Streit als strafällig zu erachten, z. B. den großen und kleinen Mauerstreik. — Ich will noch was auf die lohn-, zweifelhafte einbringen. Darüber, daß die Erhöhung der Lebenshaltung den Arbeiter einen hohen Gewinn für die Nation bedeute, sind die Antikritiken nicht gerecht. Die Regierung aber behandelt die Leute, die ihren Lohn in diesem Kampf in den Händen fallen, als ob sie nicht die Arbeiter streiks werden aus bitterer Not gezwungen, so seinem Vergütigen hungert kein Mensch. Mit der Idee, daß jedermann an sich und seine Familie denken soll, haben Sie jeden Gemeinnut, jedes gewisse Misshandlungen, (Zehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In der Denkschrift, daß der Genosse als Herr der Reichstag machen könne, was er will. Der Arbeitsvertrag bezieht auf Verbindungen zueinander, nicht der eine hat das Recht zu befehlen und der andere zu gehorchen, sondern beide sollen sich beugen. Was die Arbeiter haben und Gehaltsverhältnisse in der Denkschrift, so ist einmündig, aber freigegeben und Dröhungen haben wir uns immer ausgesprochen, das beste Mittel, um sie zu verhindern, ist die Organisation. Die Regierung erklärt, daß sie die Sozialistenscheit durchaus

Wocke. Nun, wenn die Regierung mit Freiheit für die Arbeiter kommt, dann haben wir immer die Freiheit, das in diesem großen Reich die Freiheit abzunehmen. (Zehr auf bei den Sozial.) Groß-Bolschewist hat den Vorwärts angegriffen, weil er geschrieben, das Sozialistensystem kann ohne Drogen nicht bestehen. Wir fordern aber nichts, als nur unbedingt für die Arbeiter die Erhaltung des Sozialismus. (Zehr auf bei den Sozial.) Wir haben uns über die betriebsliche Abhängigkeit der Arbeiter, besonders die Rede des Herrn Bismarck. Die Annahme der Vorlage wäre der Beginn einer neuen Schreckensherrschaft, als welcher die Arbeiter zu betrachten können, wie wir sie 1793 in Frankreich erlebt haben. Wer das deutsche Volk nicht, muß diese und jede ähnliche Vorlage ohne weiteres ablehnen.

Staatssekretär Niederberg: Der Herr Vorredner hat von einem Ausnahmefalle gesprochen. Das ist ein schlagendes Beispiel, das Arbeiter werden hier vollkommen paritätisch behandelt. Herr Reine hat, wie Herr Bismarck meinte, die Entscheidungen des Reichsgerichts in Erwerbsunfähigkeitsfällen. Medner verliest drei Fälle, die beweisen sollen, das das Reichsgericht die Erwerbsunfähigkeit nicht berechtigt angenommen hat. Die Beispiele seien zu allgemein wie gefährlich es ist, mit einzelnen aus dem Zusammenhang gerissenen Stellen die ganze Industrie herabzusetzen. Der Reichstag ist bereitwillig Kritik an einzelnen Urteilen zu üben, aber man muß doch beachten, bis diese im Vorhinein vorliegen, auch für die Arbeiter, die es angeht, des Reichsgerichts. Bis jetzt können wir diesen Wert nicht, also müssen wir die Förderung darüber betragen.

Was den Vorschlag über Streitverfahren anlangt, so ist es nicht unsere Auffassung, das das Streitverfahren unter allen Umständen freier ist, sondern nur, wenn es in den Bereich des Zwangs hineinragt. Wir würden da in der Hoffnung gern den Wünschen des Reichstages entgegenkommen. Die Denkschrift soll einen allgemeinen Bild geben; man hat aber einzelne Punkte herausgreifen und sie selbstständig behandeln. Die Hauptfrage ist aber, wie die Streitverfahren zu gestalten sind. Wie ist die vorgeschlagene Streitverfahren zu gestalten? Die Streitverfahren zu gestalten und sie werden zu einer anderen Beurteilung der Vorlage kommen. (Bravo! redts.)

Schiller: Bundesratspräsident. Ministerialdirektor verleihe er anderen Worten. (Lachen links.) Herr Reine möge ein feiner Jurist sein, aber er ist ein schlechter Kenner der tatsächlichen Verhältnisse. Der angelegene Artikel im Dresdener Journal enthält gewisse Wahrheiten, das wollte er, Medner, mit der bewährten Form einzelner Sätze versehen sich nicht vollständig erklären.

Ministerialdirektor von Wocke verteidigt unter großer Unruhe auf der linken die Denkschrift, deren Verfasser die volle Verantwortung für den Inhalt übernehmen. (Lachen links.) Die Behörden, die denen man Entscheidungen einbringen sollte, seien die unparteiischen Richter des Reichsgerichts (Rechts links). Die Gegner der Vorlage hätten an Einzelheiten heranzugreifen; die Angaben der Denkschrift aber nicht in wesentlichen Punkten erwidern können. Er wolle nochmals betonen, das die Vorlage jedem das Recht lasse, andere von seiner Meinung zu überzeugen, und sich wiederum über die Angelegenheit äußern zu lassen. (Bravo! redts.)

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) In den Kreisen der Handwerksmeister sei die Vorlage mit Freude begrüßt worden; man erhoffe in der Erklärung von dem unternährlichen Terrorismus der Handwerker, der Gewerkschaften und sonstigen unter sozialdemokratischen Verhältnissen existierenden Organisationen.

Die Unternehmensvereine in der Großindustrie müßten milderer sein als die Arbeiterorganisationen, von denen Handwerkervereine nicht sind. Unberechtigt sei die Forderung der liberalen Liberalen, den Staat zu überlassen, das die Sozialdemokraten sich gekümmert hätten. Die Sozialdemokraten hätten die Staatsoberhoheit als Nationalismus auf; daran hätte sich die Rede des Abg. Wocke nichts ändern. Medner verliest Briefstimmungen, die seine Ansicht beweisen sollen, und fährt dann fort: Das ist ein ungeheurer Fehler in ihrer Verbindung mit dem Reich. Das Gesetz anzuwenden haben, kommt nur von der wahren Agitation der Sozialdemokraten und zum Teil auch von der ungeschickten Leitung her. Nach der Erklärung der Gewerkschaften gegen die Vorlage müßten wir die Unparteilichkeit nicht in einer Weise erklären, die den Sozialdemokraten in der Richtung mit, die die Vorlage angeht, zur Förderung des sozialen Friedens und zum Schutz der freien Willensbestimmung. (Beifall redts, Lachen links.)

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) spricht sich für Ablehnung des Gesetzes als unzulässig aus.

Abg. Dr. Böhler (kontr.): Die Rede meines Freundes, Dr. Niederberg, sollte uns eigentlich vor jeder Berücksichtigung wegen unserer Stellungnahme fernhalten. Die linken Seite hingegen; ich bedaure, das trotzdem solche Berücksichtigung erfolgt hat. Das einzige, was der Richter Böhler in seiner Rede bewiesen hat, ist, das das Gesetz anzuwenden haben, kommt nur von der wahren Agitation der Sozialdemokraten und zum Teil auch von der ungeschickten Leitung her. Nach der Erklärung der Gewerkschaften gegen die Vorlage müßten wir die Unparteilichkeit nicht in einer Weise erklären, die den Sozialdemokraten in der Richtung mit, die die Vorlage angeht, zur Förderung des sozialen Friedens und zum Schutz der freien Willensbestimmung. (Beifall redts, Lachen links.)

richtig im Zentrum und links. Aus den Worten des Herrn Reichstages ist hervor zu sehen, das er in diesem Reich verbleibe. Er nannte den großen Reichsgerichtspräsident; alle unparteilichen Beurteiler sind sich darüber einig gewesen, das er nicht sozial gewesen ist. Dies Gesetz, das sich einen Inhalt nicht als paritätisch gibt, wird, falls wir es annehmen, in der Hand der Sozialdemokraten liegen. (Zehr auf bei den Sozial.) (Rechts links). Es ist rechtlich leichter, Strafrecht, als sozialpolitische Reformen zu machen. (Zehr richtig im Zentrum und links.) Herr Juchaczewski hat auf die Verlesung in der Denkschrift über die Vorlage hingewiesen, die als Erklärung begründet wurde. Er hat darüber gefordert, das die Arbeiterverbände stärker seien, als die Organisationen der Handwerksmeister. Ja, warum sind die Handwerksmeister so indolent? Warum bemühen sie nicht das Handwerksammergesetz, das den sozialen Frieden besser garantiert, als solche Vorlagen?

Wir müssen zugeben, das behauptete Ausführungen durch die Arbeiter vorgekommen sind, aber wir geben nicht zu, das sie eine solche Vorlage nötig machen. Die Vorlage verleihe eben ihren Zweck.

Dann ist noch worden, es sei auch ein scharfes Vorgehen der Polizei notwendig. Die Erfahrungen während der zwölf Jahre Sozialistengesetz haben doch gezeigt, das starke Polizei und scharfe Strafrecht nichts ausrichten. Niemand ist die Polizei stärker und härter als in England. Und das ist der Grund, warum die Sozialdemokraten nirgends stärker als in England. (Beifall redts.) (Zehr richtig im Zentrum und links.) Die Denkschrift hebt hervor, das beiderseits junge Leute an den Ausschreitungen beteiligt sind. Das wäre es natürlich besser gewesen, man hätte statt die geistige Vorlage in bessere Schulung der Arbeiter und der Sozialdemokraten die verführerischen Regierungen die sozialpolitische Agitation verhindern wollen, die sich an diesen Gelegenheiten knüpfen, so müßten sie eben schärfer zurücktreten. (Bravo!)

Freiwirtschafts-Kameralminister Pfeiffer erklärt, er habe nicht von dem Reichsgericht gesprochen, sondern von dem Reichsgericht von 1892-93. Dieser habe mit einem Konflikt durch gekommen. (Zweifelnd links.)

Darauf wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils der Konservativen ein Schlußantrag angenommen.

Rechts links weiß die Behauptung zurück, das der Terrorismus gegen nicht sozialdemokratische Arbeiter gebilligt habe. **Abg. v. Juchaczewski** verweist, das er nicht lediglich Rechtswissenschaftler, sondern auch der zeitigen Meinung gegen die Sozialdemokraten gegenüber habe. Er ist der Meinung, das die Sozialdemokraten die Sozialdemokraten nicht als in England. (Beifall redts.)

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) Was Ihre weitere Meinung ist, gehört nicht in den Kreis persönlicher Bemerkungen. (Große Beifall redts.)

Der Antrag v. Juchaczewski auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission wird durch die Stimmen der Medner, der Antimediterranean und einiger Nationalistischer abgelehnt. (Bravo!) Es folgt die dritte Lesung des 2. Nachtragsatzes und der damit in Verbindung stehenden Vorlagen.

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) Ich foltere mich der Ausführungen der Abg. v. Juchaczewski und der Abg. v. Juchaczewski der Karolinen vollständig an. Als mein Vater die Karolinen eine Pflanzung nannte, da wurde aus von Spanien unter der Hand die Verlesung des Handelsvertrages zugehoben, der damals in jedem Jahr hundertmal mehr wert war als die ganzen Karolinen. Heute ist der Handel mit Karolinen vollkommener. Medner vertritt sich indem das längere über Samoa.

Damit schließt die General-Debatte.

Der Nachtragsatz samt den kleinen Vorlagen werden hierauf in Spezial- und Gesamt-Ablehnung unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. v. Juchaczewski bittet um die Ernüchterung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbständig feststellen zu dürfen. (Beifall redts.)

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) Ich foltere mich der Ausführungen der Abg. v. Juchaczewski und der Abg. v. Juchaczewski der Karolinen vollständig an. Als mein Vater die Karolinen eine Pflanzung nannte, da wurde aus von Spanien unter der Hand die Verlesung des Handelsvertrages zugehoben, der damals in jedem Jahr hundertmal mehr wert war als die ganzen Karolinen. Heute ist der Handel mit Karolinen vollkommener. Medner vertritt sich indem das längere über Samoa.

Damit schließt die General-Debatte.

Der Nachtragsatz samt den kleinen Vorlagen werden hierauf in Spezial- und Gesamt-Ablehnung unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. v. Juchaczewski bittet um die Ernüchterung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbständig feststellen zu dürfen. (Beifall redts.)

Abg. v. Juchaczewski (kontr.) Ich foltere mich der Ausführungen der Abg. v. Juchaczewski und der Abg. v. Juchaczewski der Karolinen vollständig an. Als mein Vater die Karolinen eine Pflanzung nannte, da wurde aus von Spanien unter der Hand die Verlesung des Handelsvertrages zugehoben, der damals in jedem Jahr hundertmal mehr wert war als die ganzen Karolinen. Heute ist der Handel mit Karolinen vollkommener. Medner vertritt sich indem das längere über Samoa.

auf den Reichstag. (Die Sozialdemokraten haben bereits vorher den Saal verlassen.)

Tagesgeschichte.
Salz, 23. Juni 1899.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag die zweite Beratung der Vorlage betr. die Dienststellung des Reichsrats und die Bildung von Gesundheitskommissionen. Die Verbesserungsanträge der freiwirtschaftlichen Volkspartei, um deren Durchführung sich die Abgeordneten Dr. Langemann, Dr. Grüger und Sängler lebhaft bemüht, wurden abgelehnt. Am Freitag fand seine Sitzung statt mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Kamalkommission. Am Sonnabend fand die dritte Lesung des Nachtragsatzes, die zweite Lesung der Kartellgesetzvorlage, kleinere Sachen und Petitionen.

Von der Tätigkeit der Samoa-Kommission. Aus Apia wird vom 12. Juni berichtet: Nachdem auch Tana entworfen ist und 3200 Gewehre in die Hände der Kommission abzugeben ist, ist der Friede wieder hergestellt. Die Kommission hat die formale Zuständigkeit des Oberleiters der Königskriegs anerkannt. Jedoch soll auch Tana nicht zurück werden, vielmehr ist die gänzliche Beilegung der Königskriegs beabsichtigt worden. Der Oberleiter und die Municipalbeamten üben bis auf weiteres ihre bisherigen Funktionen aus. Dr. Solf hat den Posten des Municipalpräsidenten übernommen.

Zu einem vom 14. datierten Bericht aus Apia werden die obigen Mitteilungen nach folgendermaßen erweitert: Der Bericht der Kommission empfiehlt die Abfertigung des Königskriegs und des Präsidentenpostens und die Entlassung eines Gouverneurs mit einem aus drei Ernenneten der Mächte bestehender Gesetzgebender Rate, dem ein Repräsentant der Eingeborenen zur Seite steht. Der Gouverneur soll ein Sekretär gegen die allgemeinen und die Municipalgesetz haben. Die Ernennung der Mächte sollen Departments-Chefs sein und die konsularischen, diplomatischen und richterlichen Funktionen sollen abgetrennt werden. Was die Beilegung betrifft, soll eine Erhöhung der Zollabgaben und eine Herabsetzung der Steuererträge eintreten. Die Zuständigkeit des obersten Gerichts soll verbleiben und die Municipalität, unter Leitung eines Gouverneurs und eines Oberleiters erweitert werden. Das Hofamt soll dem Gouverneur unterstehen.

Wir finden es nicht billig von der deutschen Regierung, das sie für die Abfertigung des Königskriegs beitragen hat, wenn dies auch nur auf Samoa geschehen ist. Die Regierung sollte doch die Schädigung bedenken, die dem „monarchischen Gedanken“ aus solchen pietätlosen Handeln wiederfährt.

Kirchner, der Unberufliche. Heute, den 23. Juni, ist es ein Halb, seitdem Herr Kirchner zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt worden ist. Innerhalb dieses Jahres ist es ihm nicht gelungen die Befähigung sich zu verschaffen. Er war doch gerade reaktionär genug, wie sich wieder anlässlich der Debatte über die Nichtbefähigung unseres Genossen Sängler zeigte. Und trotzdem noch unberuflich! So muß es kommen. Herr Kirchner hat es wirklich nicht anders verdient. Die Nichtbefähigung wird inzwischen nur mit Humor aufgeföhrt und die Wähler haben eine ausgiebige Quelle immer neuer Scherz gefunden.

Der Verfasser der Denkschrift zur Zuständigkeitsvorlage befand sich während der Beratung des Gesetzes-Vorhanges in einer peinlich unglücklichen Situation. Er ist eine mildernde Maßnahme für sich zu sehen, das kann selbst die verfechtete Bürokratie nicht unberücksichtigt lassen. Am zweiten Tage der Beratung hat sich der Verfasser noch deutlicher verraten als am ersten. Der Vorwärts schildert sie so:

„Nielsens irrte der Unseligkeit umher, er verteidigte sich seinen Kollegen und Vorzeigern gegenüber, während die Angriffe auf seine Arbeit beglückten. Der Mann hat inwieweit politische Ansicht aber zu Zittern. Er hat einfach eine ihm übertragene Aufgabe mit Fleiß und Schwere ausgeführt. Und nun die schickliche Genur, die Entdeckung, das gerade die Begründung die Vorlage totalität! Das ertrug ein Geheimnis nicht, das bringt ihn zur Verzweiflung. Wenn dem Verfasser der Denkschrift daran liegt, seine nicht glückliche Denkschrift bekannt werden zu lassen und nicht eine hitzerfüllte Verurteilung zu werden, so sollte er über seine Bewegungen im Parlament sorgsam wachen. Mit jedem Zug denutzte er seine Schuld. Und es ist doch ein

Die Entgleisnen.

Eine Statuette in sieben Tagen
nebst einem Vorband
von Ernst von Wolzogen.

Doktor Huhn trat einen Schritt auf die wie vernichtet auf ihren Schritt stehende Frau zu und sagte leise:
„Sie haben nun mit dem letzten Vater zu thun. Ich werde mich dem beugen, was er über das Kind befragt. Ich habe hier nicht mehr mitzureden. Sie wollen? Ich möchte Ihnen nichts Böses aber ich hoffe, das wir uns nie wieder begegnen werden!“

„Sie wollten nach seiner Hand greifen, doch er entzog sie ihr rasch und schritt zur Thür hinaus, ohne sich noch einmal nach ihr umzusehen.“

Zahad er binäns war, regelte der Zeitpunkt hinter ihm zu. So, Madame, jetzt ist nur allein und ungestört“, sagte er mit einem bösen Lächeln. „Ach hoffe, wir werden bald zu Erde kommen. Die Eingangsöffnungen können wir ja weg lassen.“

„Betroffen als seltsam deren Ton, angrifflos blickte sie aus thränenumfluteten Augen zu ihm auf. Sie drückte ihre Lippen gegen den heftig wogenden Bufen, erhob sich langsam von ihrem Sitz und trat auf ihn zu. „Nimm Du mich weg“, flüsterte sie mit zuckenden Lippen und beugte die Knie, um mit emporgeschobenen Händen vor ihm niederzuknien.“

„Da liegt er fertig mit seinem Tod auf und fuhr sie grimmig an:
„Düsen Sie mich nicht, ich bitte mich aus! Ansehnlich und sonstige Klammern können Sie sich auch sparen.“

„Sie richtete sich rasch wieder empor. In ihren Augen blickte es auf; gefurcht, das Gesicht, das sich vor ihm erhob. Aber das unheimliche Feuer, das in seinen Augen leuchtete, warnte sie, ihn nicht zu reizen. So nahm sie sich denn zusammen, lenkte den schönen Kopf demüthig zur Seite und sagte leise und ergeben:
„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“

„Sie können nicht verstehen? Sie das, was ich Ihnen angethan, habe ich gehört nicht? — das weiß Gott!“



Ausnahme-Preise

habe ich diesen Monat auf sämtliche Artikel meines gesamten Waren-Lagers. Es bietet sich hierbei die günstigste Gelegenheit zu wirklich vorteilhaften Einkäufen.

Kaufhaus H. Elkan
Leipzigerstraße 87.

Zörbig.

Protest gegen die Zuchthausvorlage!
Am Sonntag den 25. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr findet im Hofe des Genossen Kuehns eine

große öffentliche Volks-Versammlung
Die Zuchthausvorlage und die deutsche Arbeiterschaft.

Referent: Jagarenfabrikant **Gustav Rautz** aus Gienburg.
Arbeiter von Zöribia und Umgegend, kommt alle in die Versammlung und beweist, daß für einer so ungeheuer wichtigen Sache nicht gleichzeitig neugierig, sehr durch zahlreiches Erscheinen Zeugnis davon ab, daß ihr im Ganzen gewiß ist, eure Lebensstellung nicht noch weiter herabdrücken zu lassen. Erscheint also Mann für Mann in der Versammlung.
Der Einberufer.

Teuchern und Umgegend.

Sonntag den 25. Juni abends 8 Uhr

gr. öffentliche Protest-Versammlung
im Gasthof zum grünen Baum.

Tagesordnung: Die Zuchthausvorlage.

Eintritt 10 Pf.
Tüchtiger Referent, wahrscheinlich ein Arbeitstagungsabgeordneter, zur Stelle.
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
Der Einberufer.

Achtung! Schuhmacher.
Heute Freitag abends 8 1/2 Uhr bei Treibner, Kleine Altrichstr. 36, öffentl. Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Ausstand in der Schuhfabrik von H. Gaebe. 2. Verschiedenes.
Alle Kollegen haben in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Kommission.

Zeitz.

Sonnabend den 24. Juni im Saale des Heitern Blick
öffentliche Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom III. deutschen Gewerkschaftstages. Referent: Herr Schulze aus Jena. 2. Wahl der Delegierten zum Kartell. 3. Diskussion.
Es werden alle Tischler, Drechsler, Anfrumentenmacher, Korbmacher, Stellmacher und die an Holzberbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen dringend eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.
Eintritt 10 Pf.
Der Einberufer.

Achtung! Maurer.

Sonntag den 25. Juni vormittags 11 Uhr im Saale des Rosenthal, Weidenplan,

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Gewerkschaftsrates über die Vohreregelung mit der Zunung und Beschlußfassung darüber.
2. Verschiedenes.
Alle Maurer werden ersucht, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Maler (Filiale Halle).

Sonnabend den 24. Juni im Gasthof zu den drei Königen, Kleine Altrichstr. 36,

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Verband der Schmiede, Zahlstelle v. Halle u. Umg.
Sonnabend den 24. Juni abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Engl. Hof“, Gr. Berlin 14,

große Versammlung.
Der interessantesten Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
Former, Kernmacher u. Hilfsarbeiter.
Sonntag den 25. Juni früh 11 1/2 Uhr im Lokale Große Altrichstr. 50

Grita-Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Aussperrung der Kollegen von Leipzig. 2. Die Vorkatzen. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
Zahlstelle Weißenfels.

In unserm Sonntag den 25. Juni im Restaurant Stadt Naumburg stattfindenden

IV. Stiftungsfest.
Sichend in Preisschiessen und Ball erlauben wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Zuschuß-Kasse, Zeitz.

(Zu Zeitz.)
Sonnabend von 10 Uhr an Empfang der Mitgliedsbücher in Wagners Restaurant, Poststraße. Auch können dieselben schon beim Kassieren Helbig, Poststraße 8, abgeholt werden. Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Ortsverwaltung.

Allgemeiner Turn-Verein, Weißenfels.

Sonntag den 25. Juni
Kränzchen
in der Zentralschule.
Freunde und Zuzugeshofen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

A. L. Mohr'sche Margarine

Mohra

bräunt u. duftet beim Braten genau wie feinsten Naturbutter

Wurst-Fett
à Pfd. 30 u. 35 Pf.
empfehlen

G. Pasch.
Gr. Klausstr. Ecke Kl. Klausstr.

Jeden Tag: Frisches Braunbier.

Günthers Brauerei
Gr. Brauhausstr.

Pikante

Rummel-Käse
à Stück nur 10 Pf.
H. Dobberstein.
1 Alter Markt 1.

Farben, Lacke, Pinsel
empfiehlt
Universal-Drogerie
Karl Krätgen,
Merseburgerstrasse.

Empfehle täglich frisch eine reiche Auswahl der geschmackvollsten
Süßwarenarten u. Sorten-Auschnitte.
Feinste geriebene
Kopfsuchen mit Vanillequark
Feinfe Berliner Waffeln
von feinsten Sahnenbällern.
Echt kochenden Waffeln, vanilliert.
Alle Sorten Obsttuchen.
Eine überraschende Auswahl
Defferts, Tees, Buttergebäck, Matronen, Biskuit, Schokolade- u. Sanität-zwieback.
Jeden Sonntag von früh an
frischen Speckfuchen.
Carl Koch
Serrenstr. 1. Fernspr. 531.

Metallarbeiter-Verein.

Sonnabend den 24. Juni abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Warum hemmt die Staatsmacht die moralischen Fortschritte der Gesellschaft? Referent: Schriftsteller Genosse **Wiesenthal** aus Leipzig. 2. Verschiedenes.
Kollegen, ersucht Mann für Mann.
Der Vorstand.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Sonnabend den 24. Juni 1899 abends 8 1/2 Uhr in Bahn's Gast- und Vereinshaus, Martinsberg 6.

Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten von der Gau-Konferenz. 2. Wahl eines dritten Bevollmächtigten. 3. Vorkatzen. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Besuch bitten
Die Bevollmächtigten.

Apollo-Theater. Sommer-Variété.
Direktion: Fr. Wöhle.
Täglich abends 8 Uhr im prachtvollen Garten

Großes Konzert und Künstler-Vorstellung.
Kontrast-Trio. (2 Meien 2 m 20 cm groß und 1 Dame.)
Jules Poule, Malabarist mit dreifarbigen Tauben und Kagen.

Hierdurch setze ich meinen Freunden und Nachbarn ergebenst an, daß ich die Bewirtung der

Restaurierung zur Neumarktbrauerei
von **Julius Müller, Geißestraße 19,**
übernommen habe und meinen Gästen als Wirt pünktlich nachkommen werde.
Georg Spengler
früher Garz 25.

Neueste Preis-Liste

Renners Kaufhaus,

14 Marktplatz 14,
Ecke Kühle Brunnenstr. direkt an der Gr. Klausstraße, Part. u. 1. Etage.
Abteilung für Arbeiter-Garderoben.

Deutsche Lederhose, Farbneueheiten à 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 8, 10 und 12 M.
Blaue Montevanzige, glatt u. idraht, auch für Knaben in allen Größen und Qualitäten, à 2, 2 1/2, 3 und 4 M.
Einzelne Hosen von 90 Pf. an.
Schwarze Lederanzüge.
Hosen in allen Qual., in sehr haltb. Qual. in jeder Breite.
Weiße Lederhosen billig.
Ein Hosen Weich- und Dresshosen von 1 M. an.
Sommerjoppen und Jodetts, enorm billig.
Zwirnjackets und Joppen von 1 1/2 M. an.
Arbeiterwesten von 85 Pf. an.
Barchentwesten von 85 Pf. an.
Alles in großer Auswahl.
Ein Versuch überzeugt und ist von dauernder Kundshaft.
Renners Kaufhaus, Marktplatz 14.

Frischen gepökelten Schweinefleisch 60 Pf.
do. geräucherter " 65 Pf.
Geräucherter Speck, fett u. mager, 60 Pf.
Frische Eier Mandel 60 und 75 Pf.
Garantirt reines Schweinefleisch 38 Pf.
Corned Beef 68 Pf.

Geißestr. 18. Kl. Altrichstr. 35.

Zur Desinfektion

empfehlen
Carbolsäure, Carbollalk., Chloralk., Creolin, Lysol etc. etc.

E. Walthers Nachf.
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Landwehrstraße 21 ist eine schöne freundliche Wohnung sofort zu verm.
Preis 400 M.
Divan mit Wolllage billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 36.

Fleisch-Offerte.

4 Mandelfleisch 4 Pfund
ff. Mandelfleisch zum Kochen à Pfund
55 Pf. ff. Mandelfleisch zum Kochen ohne Knochen à Pfd. 65 Pf. Gehacktes 60 Pf.
Fleiten und mageres Speck 60 Pf.
Schmeer und fettes Fleisch 60 Pf.
Hut, Leber- u. Schwartenspeck 60 Pf.
Knochenwurst 70 und 80 Pf. u. 1 M.
Stein Konsum mehr.

Paul Schneider
Güterwaren-Handlung
Merseburgerstr. 4.

Die Justizhausvorlage.

Vorbestimmen über die Beratung der Justizhausvorlage im Reichstage.

Ein künftliches Stimmungsdiagramm enthält der Vorwärt über die „Entfaltung“ des Grafen v. Bismarck in der Witt...

„Und nun erprobte die verdienende Patrone. Es war schon mehr die Erfüllung einer Bitte...“

„Das ist eine wahre Freude, wenn die Arbeiter...“

„In dem Streifen der gekündeten Reaktion hat die Besch...“

Die Vorlage ist gezeichnet. Und wenn die Beratuna noch...

Er hält in dem Armen das ädige Kind; Er greift den Hof mit Mühe und Not.

Die schlimmere Widerlage als am Montag hat der...

Die Reichspartei beginnt den Fehler, eins ihrer jüngsten...

An dem Warte, wie die Rechte in der Beratung der...

scharfen Waffen gegen die Vorlage und deren Väter ins Ge...

Die Köln. Volksst. schreibt über den zweiten Tag der...

Ein Gewährlicher über die Justizhausvorlage. In der...

„Es war nach der Zeitpfeils Veranlassung in Berlin...“

Die Justizhausvorlage würde, zum Gesetz geworden, die...

Lokales und Provinziales.

Halle, a. S., 25. Juni 1899.

So weit haben wir's gebracht.

Dem Genossen Ewinski sind in den letzten Tagen zwei...

Die Begründung des Schöffengerichtsurteils ist das höchste...

In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

„In der No. 108 (des Volksblattes) fand sich u. a. folgender...“

Advertisement for Brunner & Benjamin featuring 'Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Bettdecken, Divandecken, Läuferzeuge'. Includes contact address: 23 Grosse Ulrichstrasse 23, Halle a. S.

